

& ist
 n. allg.
 dreimal und
 vier:
 Dienstag
 Donnerstag
 Samstag.
 Annoncemen-
 in der Stadt:
 vierteljährlich
 90
 monatl. 30
 Eisenwürtt.
 Postanstalten
 und Boten im
 Ort u. Nach-
 barortsverkehr
 viertelj. 1.10. M.
 außerhalb des-
 selben 1.15. M.;
 hierzu Bestell-
 geld 15.

Wildbader Anzeiger.

Inzerate
 nur 8
 Auswärtige
 10 die klein-
 spaltige
 Garnanzteile.
 Reklamen 15
 die Petitzeile.
 Bei Wieder-
 holungen
 entspr. Rabatt
 Abonnements
 nach Ueberein-
 kunft.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad

und zugleich Verkündigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meistern, Gutzlösterle u. Anzeiger- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ ist in Wildbad und Umgebung das am meisten gelesene und billigste Blatt.

Telefon Nr. 41.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Wildbad

Nr. 35

Donnerstag den 24. März 1904.

Jahrg. 21

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad. Bewerber-Aufruf.

Für die Straßenbeleuchtung sind nun 3 Stellen als Laternenanzünder erledigt.

Lusttragende wollen sich bis zum 26. d. M. unter Bezeichnung ihrer Belohnungs-Ansprüche bei dem Unterzeichneten melden.

Den 23. März 1904.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Wegen des am nächsten Freitag, den 25. März 1904 stattfindenden Jahrmartts ist die König-Karls-Strasse von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof an diesem Tage für Fuhrwerke gesperrt.

Den 22. März 1904.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

K. Forstamt Wildbad.

Berichtigung
zum

Submissions-Stammholz-Verkauf

am 29. März d. J. Unentgeltlich Losverzeichnisse werden nicht abgegeben, da Schwarzwälderlisten gedruckt werden. Statt Landverkehr (Schlußsatz) muß es heißen „Badverkehr“.

Einen

Jungen,

der die Herd- und Bauhölzerei gründlich erlernen will, nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre Wilhelm Citel, Schlosser.

Auch ist daselbst ein transportabler

Walchkessel

zu verkaufen.

Stelle suchen für sofort oder auf 1. April, 15. April, 1. Mai, 15. Mai tüchtige

Zimmermädchen, welche auch servieren können, sowie tüchtige

Servierfräuleins,

Kutscher u. Hausburshen

mit guten Zeugnissen durch

Frau Marie Bernick geb. Schaible,

Stuttgart, Hauptstädterstr. 49, 11.

Arlaud & Ampt, Baumaterialien,

Grenzstraße 13, Pforzheim, östl. Karl-Fr.-Str. 88,
— Telefon Nr. 185, —

empfehlen sich zur Herstellung von

Mosaik-, Tonplatten- u. Terrazzo-Bodenbelägen für Küchen, Läden, Hausgänge, sowie von Wandverkleidungen in glasierten Platten aller Art.

Gleichzeitig großes Lager in

Dachfalzziegeln, feuerfestes Material, Dach- u. Isolierpappe, Zement u. Kalk.

Granitimitation von Wassersteinen, Spülbänken, (Anrichte), Treppenstufen, Ofenplatten, Grabeinfassungen und Grabsteine.

Gasthaus zur „Eisenbahn“.

Montag, den 28. März 1904, abends 8 Uhr

großer öffentlicher Vortrag

des prakt. Vertreters der physikalisch-diätetischen Heilweise Herrn Guido Pickert aus Planen i. B.

Thema: „Was macht uns gesund, Naturheilkunde oder Medizin?“

Zu diesem hochinteressanten, höchst lehrreichen und zeitgemäßen Vortrage werden die geehrten Bewohner Wildbads und Umgebung (Damen und Herren) freundlichst eingeladen.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Achtung!

Achtung!

Kinematographische Vorführung

des Deutschen Flottenvereins

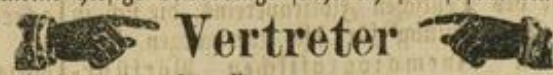
am Samstag, den 26. März 1904, abends 8 Uhr im Gasthof zum „goldnen Ochsen“.

Lebende Photographieen von Kriegsschiffen in voller Fahrt, auf hoher See, im Gefecht, Torpedobootsdurchbrüche u. s. w. — Rettung Schiffbrüchiger auf hoher See. — Bilder der russisch-japanischen Flotte.

Eintritt: I. Platz 50 Pfg., II. Platz 20 Pfg. — Jedermann freundlichst eingeladen! —

Möbel-Vertretung.

Für meine hiesige Niederlage suche ich per sofort einen tüchtigen, energischen



Vertreter

und erbitte diesbezügliche Adressen.

J. Schwerfenz, Pforzheim,
Möbelgeschäft — Leopoldstraße 18.

Schuld- u. Bürgscheine hält stets vorrätig die Buchdruckerei von G. Hofmann

Eier-Farbe
sowie auch
gefärbte
Eier in allen
Farben
empfiehlt Chr. Batt.

Gamma

putzt
Seder.

Bestellungen auf prima
Saat und
Speisekartoffel
nimmt entgegen
E. Hagenlocher

Messina Zitronensaft
zu Limonade Speisen
Kur- und Heilzwecken
empfiehlt in Flaschen à 25, 40 u.
60 Pfennig
Carl Wilh. Bott.

Prima italienische
Leg-Hühner

sind zu haben bei
Adolf Blumenthal
Geflügelhandlg.

Neu eingetroffen:

Reform-Schürzen

für Damen und Kinder,
in schwarz, weiß und farbig.

Kostüm-
Röcke und -Blusen

in großer Auswahl zu den billigsten
Preisen bei

Geschwister Freund.

Gamma

putzt
Metall.

Konfirmanden Verzeichnisse

hält vorrätig die
Buchdruckerei von
Bernh. Hofmann.

Viele Millionen
in abwechsel. Haupttreffer v.
300 000, 178 500, 135 000
120 000, 102 000 etc.
Se. Regl. erlaubt. Seriencos-Gesellsch.
Jedes Los ein Treffer
Jährl. 18 Zieh. dazu Teilnahme
Gratis
an 2 Türken Frs. 400 Staats
Eisenbahn Lose.
Beitrag monatl. nur Mk. 5.50
oder Mk. 3.—
Ziehung: 1. April 1904
für den einfachen Betrag.
C. Brede, Walschlucht 7,
Cassel.
P 187
Gen. Vertret. des Nordlandbank. A. G.

Weil der Stadt.
Gärtnerlehrlings-
Gesuch.

Ein kräftiger, fleißiger Junge aus anständiger Familie, welcher die Topfpflanzenkultur und Gemüse-treiberei gründlich erlernen will, kann sofort oder später eintreten bei
Gebr. Wolf,
Handelsgärtnerei und Samenhandlg.

Wegen Räumung meiner
Winter-Schuh-Waren

verkaufe ich bis 1. März

sämtliche Schuh-Waren

bei Barzahlung zu 10 Proz. Rabatt.

Wilh. Treiber *Schuh-*
macher. **Wildbad,**
meister

hinter dem Hotel Klumpp.

Herrengasse 17.

Gegründet 1820. Das beste für schwache Augen u. Glieder
Kölnisches Wasser Gegründet 1820

v. Joh. Chr. Fochtenberger in Heilbronn

Lieferant fürstlicher Häuser, weltberühmt ärztlich empfohlen bei entzündeten, schwachen Augen und Gliedern, (be- wenn nach dem Baden damit gewaschen) feinstes und billigstes Parfüm.

In Flasch. à 40 u. 60 Pfg.

Alleinverkauf für Wildbad bei **J. F. Gutbub.**

Brillant

präparierte

Bügelköße

Rauch und Geruchfrei
in 2 Pfund Packete

zu haben bei

Firma: **C. Oberle sen.,**
Inhaber: **C. Blumenthal.**

Bäckerlehrlings-
Gesuch.

Einem ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen bei gewissenhafter Ausbildung in die Lehre
Bäcker Bechtle.

Ein ordentlichen

Jungen

nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Rudolf Ulmer, Flaschnerstr.,
Fischhofen, D. H. Hall.

„Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der **Kuranstalt Neuallschwil,** Schweiz, bei.“

Aus Stadt und Umgebung.

* Sicherem Vernehmen nach haben die bürgerlichen Kollegien, sowie die Kgl. Vadoverwaltung und die Hoteliers eine Eingabe, an die Generaldirektion der Eisenbahnen, gemacht betreffs einer besseren Verbindung von und nach Berlin. Auch die Beschwerden über das Schnellzugspaar, deren es im Sommer so viele gibt werden aufgehört, da wie wir beiläufig erfahren, die Schnellzüge in Eilzüge ohne Zuschlag umgewandelt werden sollen.

r. Die ersten warmen Frühlingstage hat uns der Lenzmonat März beschert. Er ist sich seiner Bestimmung bewußt geworden und hat seit einiger Zeit ein freundliches Regiment eingeführt. In der Pflanzenwelt kann man ein lebhaftes Erwachen wahrnehmen und seine Freude haben an den in die Welt schauenden Schneeglöckchen, Krokusblumen usw., wie auch an den jungen Trieben der Sträucher und Bäume, die uns verheißungsvoll anblicken. Wenn auch die schönen Tage ohne jegliche Rückschläge noch nicht anhalten werden, so können wir uns doch mit dem Gedanken tragen, daß die Sonne täglich höher steigt und in aller Kürze der Frühling seinen Anfang nimmt.

* Wenn auch, was Größe anbetrifft, die 3. Bezirks-Geflügel-Ausstellung, arrangiert vom Calmbacher Geflügelzüchter-Verein, den vorangegangenen in Neuenbürg und Wildbad nachstehen muß, so zeichnete doch, was Material anbetrifft, dieselbe als vollwert und interessant. Die Räumlichkeiten einer Turnhalle standen dem rührigen Verein eben nicht zur Verfügung, aber die Calmbacher waren trotzdem frisch an die Arbeit gegangen und so kam eine Ausstellung zustande, die eines Besuchs bei dem herrlichen Frühlingswetter wert war. Die Reihe eröffnete 1 Stamm 1,1 Emdener Riesengänse, bei deren Anblick einem das Wasser im Munde zusammenlief, ein prächtiges Paar, welches den Rettern des Kapitols volle Ehre machte (Besitzer Neuweiler-Neuenbürg) und ihren 2. Preis verdienten, neben diesen Riesen, 1 Stamm 1,2 japanische Höckergänse, welcher uns der Beachtung deshalb schon wert erschien, da japanisch zur Zeit ein geflügeltes Wort ist, über die Nützlichkeit dieses Prachtgefögels wollen wir uns nicht auslassen, wer einen schönen Platz beim Hause hat und weniger auf Eierertrag sieht, dem können wir diesen Anblick gönnen, ebenso dem Besitzer den 3. Preis. Bei Enten vermiffen wir aber obiges Prachtgefögels, das zu dem abwechselnden Bilde einer Ausstellung gehört. Die ausgestellten Nummern waren aber schön und trugen ihren Preis mit Recht davon. Ein starkes Kontingent stellten, wie überall, die rebhuhnfarbigen Italiener. Das Material war im allgemeinen gut und zeichnete sich besonders

aus, wie aus dem nachfolgenden Preisberichte zu ersehen ist. Obige Rasse ist uns immer ein willkommener Anblick und ist die Vegetabilität eine ganz besonders reiche, was wir aber bei den anderen Hühnerrassen wie Wyandottes, Andalusier etc. etc. nicht finden. Bei Tauben sahen wir recht schöne Exemplare und waren über die vielen 1. und 2. Preise nicht erstaunt, denn die ausgestellten Nummern zeigten durchweg, daß die Besitzer eine Freude an ihnen hatten, — denn die Taube ist ein schönes Tier, Tauben die gefallen mir — heißt es schon in einem alten Lied. Auch unseren Kleinen gefielen die Tierchen gut und waren dieselben nicht von den Käfigen wegzubringen, bis wir endlich nach vielen Nieten ein Paar, wenn auch nicht so schön, als teureren Lotteriegewinn mit nach Hause nehmen durften, wie teuer dieselben wurden, muß unser Geheimnis bleiben, jedoch fühlen wir in Anbetracht des Arrangements, der Mühe und Arbeit des Geflügelzüchter-Vereins Calmbach keine Reue und wünschen demselben ein ferneres Wachsen, Blühen und Gedeihen. Die Prämierung gestaltete sich folgendermaßen: I. Für Wassergeflügel: 2. Preis: Ital. Riesengänse, Neuweiler, Fabrikant, Neuenbürg, Ahlesboury-Enten, Funk, Gottl., Calmbach, indische Laufenten, Barth, Wilh., Calmbach. 3. Preis: Graue Höckergänse, Bleßing, Calmbach, indische Laufenten, Seyfried, Jul., Calmbach. — II. Landgefögels: 2. Preis: Schwarze Minorfawerghühner, Herbst, Neuenbürg, rosenf. Silberwyandottes, Kusterer, Schwarzenberg, weiße Wyandottes, Jaas, Gärtner, Calmbach, rebhuhnfarbige Italiener, Knöller, Karl, Neuenbürg, blaue Andalusier, Meßler, Phil., Calmbach, rosenf. rebhuhn. Italiener, Bonwetsch, Calmbach. 3. Preis: Rosenf. rebhuhnfarb. Italiener, Weil, Neuenbürg, rebhuhnfarbige Italiener, Bleßing, Calmbach, geperberte Italiener, Rath, Karl, Wildbad, weiße Wyandottes, Heinzmann, Calmbach, rosenfammige Hamb. Goldack, Weil, Neuenbürg, rosenf. rebhuhnfarbige Italiener, Barth, Chr., Calmbach. — III. Tauben: 1. Preis: Pfautauben, Seyfried, Jul., Calmbach, Rotelster, Weil, Chr., Calmbach, Notdachen, Kusterer, Schwarzenberg, Koburger Lerchen, derselbe. 2. Preis: Schwarzschnalben, derselbe, weiße Indianer, Maisch, Wildbad, Perücken, derselbe, Kröpfer, derselbe.

* Nachdem uns heute von der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Flottenvereins, die sich in voller Vorbereitung für die übermorgen stattfindenden kinematografischen Vorführungen befindet, das Programm zugegangen ist, glauben wir, unseren Lesern nur dringend empfehlen zu sollen, daß sie sich diese Gelegenheit, sich eine lebendige Anschauung von unserer Kriegs- und Handelsflotte zu verschaffen, nicht entgehen lassen. Das Programm zerfällt in 3 Teile, deren erster „Die Kriegsflootten der Welt“ uns

in 9 Bildern mit den typischen modernsten Vertretern der Hauptseemächte bekannt macht. Selbstverständlich befinden sich alle Schiffe in voller Fahrt und gleiten an dem Auge des Beschauers wie in Wirklichkeit vorüber. Im zweiten Teil verspricht uns der Kinematograf „Eine Reise in 20 Minuten von Bremerhaven nach Newyork“ auf dem prächtigen Schnelldampfer „Kronprinz Wilhelm“ des Norddeutschen Lloyd. Die 10 Bilder, die dieser Programmteil umfaßt dürften in der Tat eine Attraktion ersten Ranges bilden. Im dritten Teil endlich wird uns der Kinematograf mitten hinein in die Manöver und Uebungen unserer Kriegsflootte führen; wir nennen nur einige Titel der hier zur Vorführung gelangenden Bilder wie: „Bootsaussehen und Segelexerzieren auf dem Schulschiff „Etein“, „Exerzieren am 8,8 cm Schnellfeuergeschütz“, „Schießübungen nach der Scheibe und Einholen derselben durch ein Torpedoboot auf hoher See“, „Torpedoboote durchbrechen die Linie der Schlachtschiffe“, Bootspfeifen, Torpedopfeifen, Sirenen und Kanonenschüsse werden das ihrige dazu beitragen, um uns in die volle Illusion zu versetzen, als befänden wir uns selbst auf hoher See, um uns das eigenartige Schauspiel einer übenden und schießenden Kriegsflootte anzusehen. Schließlich sei noch interessante humoristische Bilder mit sich bringt, die ihren vollen Lacherfolg nie verfehlt haben.

Mundschau.

Stuttgart, 22. März. In dem Vorort Gaisburg explodierte in einer Wirtschaft ein Acetylenapparat. Dem Wirt flog ein Stück

Cannstatt, 19. März. Gestern starb hier im Alter von 66 Jahren die Inhaberin der weithin bekannten Pflegeanstalt v. Seckendorf, Fräulein Anna Schlichter von Stammheim, D.-A. Calw, gebürtig.

Niefern, 21. März. Heute schnitt sich der 14 jährige Sohn des Papierarbeiters Jakob Bauer beim Holzsägen den linken Zeigefinger fast vollständig ab. Auch diesmal zeigte sich wieder, wie gut es ist, wenn sich in kleinen Orten, namentlich wo keine Ärzte sind, ein Sanitätsverein befindet. Der erste Verband wurde sofort nach dem Vorfall von dem Sanitärer Sattlermeister Gräßle angelegt.

Heilbronn. Turnlehrer Gustav Hohenacker, (Vater des Eisenbahndiagnosten Hohenacker hier) der Altmeister der Heilbronner Turner, feierte am letzten Montag seinen 70. Geburtstag. Die Turngemeinde Heilbronn hat ihm am Montag Abend zwischen 8 und 9 Uhr eine Ovation in dankbarer Erinnerung an die ihr geleisteten Dienste dargebracht. Hohenacker verlebte in den Jahren 1860 bis 1878 ohne Unterbrechung das Amt eines Turnwarts und übernahm sodann noch in den Jahren 1894 bis 1902 den Fachtunterricht bei der Turngemeinde.

Gis in den Kopf, und er wurde so schwer verletzt, daß der Tod nach wenigen Minuten eintrat.

Stuttgart, 21. März. Beim Aussteigen aus einem Straßenbahnwagen ist eine Frau von einem Radfahrer angefahren und umgeworfen worden. Die Verunglückte trug eine Gehirnerschütterung davon.

Stuttgart, 21. März. Selbstmord. Gestern früh zwischen 4 und 5 Uhr hat sich am Schloßplatz ein ca. 35 Jahre alter, besser gekleideter Herr durch einen Revolverschuß in den Kopf getötet.

Stuttgart. Der Prinz von Wales trifft Ende April hier ein, um dem König die Abzeichen des Hofordens mit einem Handschreiben des Königs von England zu überbringen.

Malen, 19. März. Gestern vormittag kaufte sich ein Unbekannter in einem kleinen Ellenwarengeschäft ein Taschentuch und steckte gleichzeitig auch eine Zigarre an. Kaum war derselbe fort, da entstand in dem Laden ein Brand und es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß der Brand durch das weggeworfene Zündhölzchen entstanden ist. Der Schaden beläuft sich auf etwa 1200 M.

Tages-Nachrichten.

Bretten, 22. März. In einer der letzten Nächte wurde auf dem hiesigen Rangierbahnhof auf bis jetzt unaufgeklärte Weise der Rangierer Karl Klein von Diedelsheim von einer Rangierabteilung überfahren und ihm der Kopf vollständig vom Rumpfe getrennt. Der Verunglückte hinterläßt eine Witwe mit fünf unmündigen Kindern.

Karlsruhe. Der Großherzog hat den Ministerialdirektor Becker zum Präsidenten des Finanzministeriums und zum Geheimen Rat erster Klasse ernannt. Die Meldung kommt nicht überraschend. Unter den gegebenen Verhältnissen konnte als Nachfolger Buchenbergers kaum ein anderer als Geh. Rat Becker in Betracht kommen, der schon längst als die rechte Hand Buchenbergers galt und mit dem komplizierten Verwaltungsapparat des Finanzministeriums wie kein anderer vertraut ist. Es konnte sich höchstens die Frage erheben, ob Becker geneigt sei, das Portefeuille zu übernehmen, angesichts der nicht rosigten Finanzlage des Staates und der ungeheuren Anforderungen, welche das Steuerreformwerk an seine Arbeitskraft stellt.

Karlsruhe, 21. März. Im Lautersee wurde die Leiche einer unbekanntes Frau aufgefunden.

Heidelberg, 22. März. Die hiesigen Malergehilfen sind in eine Lohnbewegung eingetreten.

Zweibrücken, 21. März. Freitag vormittag wurde auf dem Kreuzberg an einem 12-jährigen Mädchen seitens eines jungen Mannes ein Sittlichkeitsverbrechen versucht. Am Samstag nachmittag erfolgte auf dem Fahrenberg offenbar durch den nämlichen Burschen, ein Angriff auf die Ehefrau eines hiesigen Bäckermeisters.

Darmstadt, 22. März. Sonntag Nacht überfiel der Fabrikarbeiter Gg. Lauth die in der Bachgasse Nr. 14 wohnende 20-jährige Christine Wink, mit der er ein Verhältnis hatte, das diese auflösen beabsichtigte. Er drang durch das Küchenfenster in die Wohnung ein und versetzte dem Mädchen eine Anzahl Messerstiche. Als dieses um Hilfe schrie, eilte ihr im Nebenzimmer schlafender Vater herbei, den der Bursche ebenfalls mit Messerstichen traktierte.

Von der Bergstraße, 21. März. Die Mandelbäume beginnen zu blühen, ebenso die Aprikosen an den Häusern.

Zum Frankfurter Raubmord. Gestern morgen wurde von Arbeitern im Günthersburgpark der gesuchte Revolver gefunden. Wie gemeldet wird, hat nach Aussage des Stafforst Groß zwei Revolver gekauft. Da Stafforst bei seiner Verhaftung im Besitze eines Revolvers war, gehörte der gefundene Groß. Groß ist am Samstag ebenfalls in der Günthersburgpark gebracht worden, ohne daß er den Ort wohin er die Waffe nach der Teilung der Beute geworfen hatte, angegeben hätte. Jeden Vormittag werden die beiden Raubmörder kurze Zeit in den Gefängnis Hof geführt, natürlich

nacheinander. Sie sind so stark gefesselt, daß sie nur mit Hilfe des Gefängniswärters gehen können. Auch in der Zelle sind ihnen die Hände so gebunden, daß es den Raubmördern unmöglich ist, etwa selbst Hand an sich zu legen. Stafforst ist seit einiger Zeit sehr unruhig. Er klagt und schreit, er könne die Fesseln nicht mehr aushalten.

Frankfurt, 21. März. Aus dem Untersuchungsgefängnis auf dem Klapperfeld inmitten der Stadt sind gestern abend neun Untersuchungsgefangene in ihrer Gefängnisbekleidung ohne Kopfbedeckung entsprungen. Es sind Verbrecher von hier und der Umgebung. Die Flüchtlinge waren erst in letzter Zeit verhaftet worden. Die meisten sind berüchtigte Einbrecher. Von den Flüchtlingen sind vier wieder eingefangen. — Bei einem Streit in einer Wirtschaft in der Mainkurstraße wurden einem jungen Tagelöhner durch zwei junge Burschen zwei Flaschen mit ätzenden Flüssigkeiten in das Gesicht geworfen. Ein Teil der Flüssigkeit drang ihm in den Mund. — An der Automobil-Ausstellung wurden gestern 5000 Eintrittskarten gelöst. Abends 7 1/2 Uhr besuchte der König von Württemberg, der am Nachmittag dem Preisreiten im Hippodrom beigewohnt hatte, die Ausstellung.

Kaiserslautern, 21. März. Kommerzienrat Oskar Krämer, Besitzer des Eisenhüttenwerkes St. Ingbert, früherer Reichstagsabgeordneter, ist laut „Pfälz. Presse“ gestorben.

Köln, 21. März. Als heute nachmittag einige Lehrlinge in einer Sieberei in Ehrenfeld eine schadhafte Gasleitung mit einem Lichte ablichteten, entzündeten sich Gase. Durch die starke Explosion wurden 2 Personen schwer, mehrere leicht verletzt.

Altona, 22. März. Der am 4. Juli 1903 zum Tode verurteilte Mailau ist heute früh halb 7 Uhr durch den Scharfrichter Engelhardt hingerichtet worden. Mailau hatte am 4. April das Mädchen Schmidt durch einen Schnitt in den Hals ermordet. Der Täter gestand reumütig, am 12. November 1900 auch das Mädchen Albert in Hamburg ermordet zu haben.

Junsbrunn, 21. März. Der Schuhmacher Cararo aus Strigno drang in das Haus des hiesigen deutschen Konsuls Gerock, um ihn zu erstechen. Er kannte Gerock gar nicht, hielt den gerade heraustretenden pensionierten Obersten Strazy für Gerock und führte einen Stich gegen ihn, der aber fehlging. Cararo wurde festgenommen. Das Motiv ist rätselhaft. Cararo erkundigte sich schon in Salzburg nach dem deutschen Konsulat.

Wien, 21. März. Der 40-jährige Fleischermeister Schabost und dessen Gattin wurden von ihrem eigenen Neffen nachts im Schlafe überfallen und durch Messerstiche getötet. Ein 19-jähriger junger Mann, sowie das Dienstmädchen, welche Lärm schlugen, wurden von dem Mörder tödlich verletzt. Darauf entlebte sich dieser selbst.

Wien, 22. März. In der Nacht von Sonntag auf Montag ist in Wien eine furchtbare Bluttat verübt worden. Ein kaum dem Knabenalter entwachsener Bursche hat drei Menschenleben hingeschlachtet, um eine eiserne Kasse auszurauben. Der Diebstahl mißglückte und der Mordgeselle suchte sich selbst zu töten, als ihm die Möglichkeit genommen war, zu flüchten. Seine Verletzungen sind jedoch nicht so schwerer Natur, als daß er nicht vor seinen Richtern erscheinen könnte.

Wien. Kaiser Franz ist Urgroßvater geworden. Seine Enkelin, die Fürstin Windischgrätz, erhielt soeben einen Knaben.

Rom, 20. März. Papst Pius X. empfing heute 600 Arbeiter, darunter den deutschen Arbeiterpilgerzug, in Privataudienz. Der Papst durchschritt in Begleitung des Kardinals Ajuti, des Hofstaates, des Fürsten Colonna und der Abordnung des Laterankapitels die Reihen der Pilger und ließ alle zum Handluffe zu. Prälat Widmann hielt eine lateinische Ansprache. Der Papst, der sehr erfreut war, erteilte den katholischen Arbeitern Deutschlands den apostolischen Segen. Vikar Kersting überreichte eine Adresse. Beim Erscheinen des Papstes riefen die Deutschen begeistert Hurra, beim Weggehen sangen sie Großer Gott, wir loben Dich.

Unruhen in Deutsch-Südwestafrika.

Berlin, 22. März. Der nächste Truppentransport für Deutsch-Südwestafrika wird

Donnerstag mittels Sonderzuges vom Lehrter Bahnhof abgehen und Freitag früh 5 Uhr in Hamburg eintreffen, wo sofort die Einschiffung der Mannschaften an Bord des Reichspostdampfers „Feldmarsch“ erfolgt. Bereits um 8 Uhr vormittags wird der Dampfer den Hamburger Hafen verlassen.

Berlin, 19. März. Unter den Toten bei dem am 13. März stattgefundenen Zusammenstoß befinden sich u. a.: Hauptmann von François, Oberleutnant Eggen, Oberleutnant z. S. Stempel von der 2. Matrosendivision, Leutnant Tziobel, 1. Seebat., Leutnant d. R. Thiesmeyer, Leutnant d. R. Bendix, Marineoberassistentenarzt Dr. Belten von St. Maj. Schiff „Habicht“. Ferner tot von der Schutztruppe: Feldwebel Karl Bach, Feldwebel Herm. Niezschke, Unteroffizier Paul Kiel, Gefreiter Michael Wolff, Gefreiter Friedrich Otten. Vom Januarerlah 1904 weiter Wilhelm Albrecht, Otto Forster, Hermann Grashopp, Hermann Boderich, Reiter Michael Schanz. Ferner von der zweiten Matrosendivision Signalmaat Brodclange, Bootsmannmaat Heldtke, Obermatrose Elers. Ferner vom „Habicht“: Sergeant Bennewies, außerdem Ersatz-Reservist Tierarzt Senn, Landwehrmann August Ahlenberg, Landwehrmann Sigmund, Invalide Oskar Bachmann, Vizefeldwebel der Reserve Bernhard Weltstein. Leicht verwundet Major Glasenapp, Streifschuß am Hinterkopf, Adjutant Leutnant Schäfer, Oberleutnant zur See Hermann vom „Habicht“, Landwehrgefreiter Wilhelm Schmitt, Landwehr-Gefreiter Johann Senne.

Unruhen in China.

Shanghai, 21. März. Etwa 1000 Opiumschmuggler erregten einen Aufruhr und schlugen die Regierungstruppen 70 Meilen von Tschungting in der Provinz Sz'ichwan. Die Truppen verloren 16 Mann. Der Rest floh. Die Behörden senden Verstärkungen.

Rußland und Japan.

Petersburg, 23. März. Ein amtliches Telegramm des Admirals Alexejew an den Kaiser aus Mukden meldet: Der Kommandant der Flotte berichtet heute aus Port Arthur: Um Mitternacht näherten sich zwei feindliche Torpedoboote der Außenrehe. Sie wurden aber durch Scheinwerfer der Batterien entdeckt und mit dem Feuer der Batterien und drei Kanonenbooten empfangen. Die Japaner zogen sich infolgedessen zurück. Um 4 Uhr früh wurde ein zweiter Angriff der feindlichen Torpedoboote ebenfalls zurückgewiesen. Bei Tagesanbruch näherten sich von allen Seiten drei feindliche Detachements, 6 Panzerkreuzer, 6 Panzer 2. und 3. Klasse und 8 Torpedoboote. Um 7 Uhr früh begann unser Geschwader die Innenrehe zu verlassen, als erster der Kreuzer „Astold“ mit meiner Flagge. Die feindlichen Kreuzer näherten sich Liautschao und feuerten etwa 100 Schuß auf Port Arthur und etwa die gleiche Zahl auf die Umgebung ab.

Petersburg, 22. März. Ein Telegramm des Statthalters Alexejew an den Kaiser aus Mukden vom 22. März besagt: General Michtschenkow berichtet, daß am 17. März russische Patrouillen bei Annäherung an Andschu auf dem linken Ufer des Tschingtschanghang gegenüber der Stadt feindliche Erdwerke bemerkten. In Jörngpjoeng ist der Feind noch nicht erschienen. Man glaubt, daß sich in Andschu eine japanische Division und in Phjoengjang der übrige Teil der ersten japanischen Armee befindet. Als wir den Bericht über die Ankunft zweier feindlicher Schwadronen in Palttschoen erhielten, schickten wir dahin 200 Reiter, um den Feind am Ueberschreiten des Palttschoeng zu verhindern. Unsere Reiter bemerkten auf dem linken Ufer drei Schwadronen, welche sich bei Ankunft unseres Detachements ohne Gefecht nach Andschu zurückzogen. Die japanischen Schwadronen bestehen aus 180 Pferden. Nach einer Meldung vom 19. d. M. besetzten an diesem Tage 300 japanische Reiter Joengpjoeng. Material für Feldbrücken ist südlich und nördlich von Andschu bereit gestellt.

London, 22. März. Die Londoner Morgenblätter melden aus Tokio: Die japanische Division, die auf der Halbinsel Liautung gelandet sei, habe einen Angriff auf die Land-

befestigung von Port Arthur gemacht; gleichzeitig sei Port Arthur von der japanischen Flotte bombardiert worden; 16 Schiffe sollen daran teilgenommen haben, von abends 10 Uhr bis morgens 6 Uhr.

London, 22. März. Der „Daily Mail“ wird aus Tientsin gemeldet: Der japanische Kaufmann Kataraka, der russischer Spion war, sei ermordet worden, indem man ihn lebend begrub. Die japanischen Einwohner seien allgemein erfreut über das Schicksal des Verräters. Die japan. Behörden erklären, sie wüßten nicht, wer den Mord begangen habe. — Nach einem Telegramm der „Daily Mail“ aus Petersburg beabsichtigt Rußland im August (?) ein außerordentliches Geschwader nach Ostasien zu schicken, das die japanische Flotte vernichten (!) oder fangen soll.

Mein Lieb'.

Mein Liebchen ist ein herzig Ding,
Sie trällert stets ein Lied!
Ist ihre Herkunft auch gering,
Ist rein doch ihr Gemüt.
Sie lacht und scherzt — die Fröhlichkeit
Ist angeboren ihr;
Sie hilft mir tragen Freud und Leid,
Ist Trost und Balsam mir.
Kämpft sie auch um ihr täglich Brot,
Den Mut verliert sie nicht;
Sie fürchtet sich nicht vor der Not,
Stets strahlt ihr Angesicht.
Mein Lieb' ist ew'ger Sonnenschein,
Der wankt und weicht nicht;
Mag noch so trüb die Welt auch sein,
Aus ihr strömt warmes Licht.

Von der Rottum.

Verschiedenes.

Zur Berufswahl. Den Angehörigen solcher junger Leute, die sich demnächst mit der Frage zu befassen haben, welchen Lebensberuf sie für diese letzteren wählen sollen, dürfte es von großem Werte sein, wenn sie darauf hingewiesen werden, daß — wie schon seit längerer

Zeit für den Eintritt in den Notariats-, Finanz-, mittleren Post- und Eisenbahndienst — so auch durch K. Verordnung vom 1. Dezember 1900 für die Zulassung zur **Verwaltungsdienstprüfung** der Besitz des Nachweises über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst vorgeschrieben ist. Gesuche von jungen Leuten, die trotz ihrer unzureichenden Schulbildung in das Verwaltungsfach einzutreten beabsichtigen, bezw. Gesuche von Angehörigen derselben, um Inanspruchnahme der Dispensation von der Erbringung des eben erwähnten Nachweises sind bisher rundweg abgelehnt worden und werden zweifellos auch für die Folge keine Aussicht auf Genehmigung haben. Daß aber ohne die Ersetzung der Dienstprüfung an eine befriedigende Stellung im Verwaltungsfach nicht zu denken ist, liegt auf der Hand. Es können deshalb die Angehörigen solcher junger Leute, die nicht im Besitze des Zeugnisses über die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Militärdienst sind, nicht eindringlich genug vor dem Eintritt ihrer Söhne zc. in das Verwaltungsfach gewarnt werden, wenn sie dieselben nicht einer zweifelhaften Zukunft, die ihnen keine gesicherte Existenz zu bieten vermag, entgegengehen lassen wollen.

Eine Menge Geld kostet den Herren Engländern noch nachträglich der letzte Krieg mit den Buren. Jezund ist die Kommission mit ihren Arbeiten fertig geworden, die eigens zu dem Zwecke eingesetzt war, den ganzen Schaden zu prüfen, der den Buren an ihrem Hab und Gut im Laufe des Krieges verursacht worden ist. Viel Zeit hat diese Kommission dazu gebraucht, aber es war auch kein leichtes Stück Arbeit. Dreißigtausend Entschädigungsansprüche hat sie zu prüfen gehabt. Nunmehr ist sie fertig damit, und es sind rund 35 Millionen Mark, die sie den Buren als Ersatz für den Kriegsschaden zuerkennt. Für die Herren Engländer ist aber auch diese Summe noch nicht Lehrgeld genug, denn, wenn es irgendwo in der Welt wieder etwas zu räubern gibt, sind sie die ersten, die es tun. (Wertst.)

Unter den Deutschen in Ungarn faßt der Abstinenzgedanke kräftig Wurzel. In den letzten Wochen ist es dem Guttemperorden ge-

lungen, mehrere neue Logen zu gründen. Vor allem bringt man dort den Enthaltensbestrebungen in den akademischen Kreisen mehr Anteilnahme entgegen als es bisher in Deutschland der Fall ist.

Die größte Brücke der Welt ist jetzt fertig geworden und schon in Benutzung genommen. Es ist die East River-Brücke zwischen Newyork und Brooklyn. Dies Meisterwerk der Technik ist 7264 Fuß lang und 118 Fuß breit. Der Spannungsbogen beträgt 1600 Fuß. Sie wird von zwei Stahltürmen von 332 Fuß Höhe getragen, zu deren jedem 13048 Tons Stahl verbraucht wurden. Im Ganzen waren für den Bau der Brücke 40000 Tons Stahl erforderlich. Sie hat zwei Fahrwege, zwei Hochbahnen, zwei Radfahrwege, vier Straßenbahngleise und zwei Fußgängerwege. Die Kosten für den Bau der Brücke betragen über 80 Millionen Mark. (Wertst.)

Reklameteil.

Ungewöhnung. Es wäre für Tausende außerordentlich schwer, ja sogar unmöglich, sich den Kaffee abzugewöhnen, der von allen Autoritäten der Wissenschaft als tägliches Genussmittel verworfen wird, wenn es der Industrie nicht gelungen wäre, nach zahllosen vergeblichen Versuchen endlich ein Ersatzmittel herzustellen, das einerseits dem Bohnenkaffee in dem durch lange Gewöhnung lieb gewordenen Wohlgeschmack fast gleichkommt, andererseits aber durch absolute Unschädlichkeit und Wohlbehaglichkeit vorteilhaft vor ihm auszeichnet. Durch diese vortrefflichen Eigenschaften bewirkt Rathreiners Malzkaffee selbst bei dem empfindlichsten Kaffeetrinker allmählich und unmerklich eine sanfte Ungewöhnung. Zu diesem Zwecke ist es notwendig, zuerst dem Bohnenkaffee nur eine Kleinigkeit von Rathreiners Malzkaffee zuzusetzen, und dann nach und nach zu immer größeren Quantitäten Malzkaffee überzugehen. Selbst der begeisterte Kaffeefreund wird auf diese Weise schon bald Rathreiners Malzkaffee Geschmack abgewinnen und sich, nachdem er dessen angenehme Wirkung dauernd erprobt, schließlich ganz zu ihm bekehren.

Der Schatten.

Erzählung von C. Tilstoi.

Nachdruck verboten.

„Wie? Du wolltest schon wieder fort?“
„Ich muß!“
„Aber ich begreife nicht, —“
„Ja, ja, der Dienst! Ich habe Recherchen anzustellen! Die Nihilisten haben ein neues Attentat gegen den Zaren geplant. Denke Dir, zwei Gefasse im Winterpalast waren bereits völlig unterminiert!“
„Was Du sagst!“
„Es fehlte nur noch die Dynamitfüllung und die Zündschnur.“
„Himmel!“
„Ja, der Zar ist in steter Gefahr.“
„So scheint es.“
„Der Nihilismus ist eine Hydra mit tausend Köpfen.“
„Ich glaube es fast!“
„Gute Nacht, Lieb!“
„Gute Nacht, Paul!“
Er ging, aber nicht ohne Jeschka zuzuschnurren:
„Hier, meine Kleine, ein Fünfrubelstück; achten Sie gut auf Ihre Herrin!“
„Ja, Herr Polizeileutnant!“
Nun erst stieg er die Treppe hinab.
Während Jeschka Fedor wieder herein holte, stand Paul Apuschin gegenüber auf dem Alexanderprospekt und blickte nach Kati's Fenster hinauf. Da war es ihm, als sehe er den Schatten eines Mannes. „Himmel, sollte sie —!“
Er murmelte etwas vom Herrendienst und verschwand dann im eben beginnenden Schneegestöber.
Als Fedor das Zimmer Kati's wieder betrat, fragte er streng:
„Kati, Du bist doch nicht —? Du wirst doch nicht —?“
„Was?“
„Errate es; meine Zunge spricht es nicht aus!“

Kati Livland wurde zornrot.
„Höre, Fedor,“ erwiderte sie, „jetzt verstehe ich! Solche Insinuationen verbitte ich mir strengstens! Du solltest mich, Deine Schwester Katharina, besser kennen!“
„Aber der Mann vorhin?“ fragte er kleinlaut.
„War mein Verlobter, der Polizei-Leutnant Paul Apuschin.“
„Teufel!“
„Und ich danke Gott dafür, Fedor; vielleicht kann er Dich einmal retten.“
Fedor lachte und erwiderte:
„Nein, er wird avancieren wollen, um heiraten zu können. Lass' ihm nichts wissen, das ist besser!“
„Wie Du willst. Brauchst Du Geld?“
Er nickte.
„Hier, es ist von meiner Gage!“
„Katharina ich danke Dir!“
„Keine Ursache! Wo wohnst Du? Ich muß es wissen, um Dir gelegentlich eine Nachricht zukommen zu lassen.“
„Fedor Boritsch, Ingenieur, Peter-Pauls-Quai 209 4!“
Sie schrieb sich das auf. Dann ging er.

Es war eine Woche später. Die Kälte hatte sich gemehrt, bei Kati Livland aber war es gemächlich. Da erschien Paul Apuschin.
Den Liebenden verging die Zeit im Fluge. Plötzlich blickte Paul nach der Uhr.
„Was, schon so weit?“
„Sie geht richtig, mein Freund.“
„Ich muß präzise sein!“
„Ist die Sache wichtig?“
„Wie man's nimmt. Wenn mir der Coup gelingt, werde ich befördert.“
„Aha!“
„Und kann heiraten!“
„Ei, ei!“
„Ja, so ist's.“
„Bist Du so nicht zufrieden?“

„Doch, aber ich wollte, Du wärst mein Weib.“
„Warum?“
„Ei, warum? Ich bin eifersüchtig.“
„Nun gar!“
„Ja doch; wenn ich wüßte —!“
„Was?“
„Daß Du mir verzeihen könntest!“
„Wie?“
„Ja, verzeihen, so —“
„Nun?“
„Würde ich sagen, was ich vor einer Woche bei Dir gesehen habe.“
„Da bin ich neugierig!“
„Aber Du wirst böse werden?“
„Torheit! Bekenne also!“
Paul Apuschin blickte auf die Uhr und ver setzte dann:
„Ich sah hier oben den Schatten eines Mannes!“
„Wo?“
„Hier! Ich stand da unten, drüben.“
Kati lachte laut auf, und ihr silberhelles Lachen machte Paul ganz verstört.
„Nein,“ lachte sie noch immer, „ich verzeihe Dir, weil Du — eifersüchtig bist!“
„Gewiß?“
„Ja doch! Und was hast Du heute vor?“
„Ich muß einen Nihilisten verhaften, dessen Versteck ich entdeckt habe.“
„Schrecklich! Und was hast er getan?“
„Er war beim Komplott gegen den Kaiser tätig.“
„O!“
„Er ist ein Ingenieur mit Namen Fedor Boritsch; wenn der Name der richtige ist!“
Eine eiskalte Hand schien sich auf Kati's Herz zu legen.
Sie zitterte vor Aufregung und trat an's Fenster, um ihre Bewegung zu verbergen.

(Schluß folgt.)